

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 51

Artikel: Bezin-Glossen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle Sieben!



Die politische Einsicht des Bundesrates hat aufs Neue über gewisse veraltete Grundsätze gesiegt."

Erlebnis in Zürich

Ich bin ein nettes Bernermeitschi (ich bin überaus bescheiden, deshalb der ganz unzulängliche Ausdruck „nett“) und fahre nach Zürich, um mir diese vielgepriesene und vielgeschmähte Großstadt zu begucken. Abends geh ich in den Kurzaal tanzen. Der erste Herr, der mit mir tanzt, fragt: «Madoiselle, n'est-ce-pas, vous venez de Paris?» Ich: „Nei, vo Bärn.“ Dann sehe ich lange nichts als Finsternis, etwas feuchte Finsternis. Das ist das Maul, das er vor Lachen nicht mehr zutun kann. Endlich glückt er: „Sih, sit dir gäng vo Bärn! (außerordentlich geistreiche Wortzusammenstellung), „wüßsed Sie, warum der Zytgloggeturm so lang nüüd isch fertig worde?“ Und ich höre den Wit, den sich alle Welt seit Monaten erzählt! — Der nächste Herr will Gift darauf nehmen, daß ich eine Wienerin bin. „Nei, vo Bärn“; dann kommt wieder gährende Finsternis, bis er sich von seinem

Lachkrampf erholt hat. „Ha, ha, dir sit gäng vo Bärn! Wüßsed Sie, warum der Zytglogge...“ und ich höre den Wit, obwohl ich natürlich gesagt habe, daß ich ihn bereits hundert Mal habe anhören müssen. Aber jeder Zürcher meint, so gerissen wie er rede sonst niemand auf der Welt! — (Man beachte lobend, daß ich höflicherweise das Wort „reden“ angewendet habe, obshon in diesem Falle selbstredend von reden nicht mehr die Rede sein kann.) — Der dritte Herr war überzeugt, in mir eine waschechte Florentinerin zu sehn. „Nei, vo Bärn“, und wiederum versank alles in Finsternis, bis sich Ober- und Unterkiefer



MALOJA-BITTER

für Gaumen und Magen
bringt Hochgenuß und Wohlbehagen

B. Maurizio, Gümligen/Bern

wieder fanden. „So so, gäng vo Bärn, wüßsed Sie, warum der Zytglogge...“ — Der vierte Herr hielt mich für norddeutsch, typisch Brigitte Helm (adio Greta Garbo-traum...). Ich seufzte durch bebende Nasenlöcher und zog die Achseln hoch (das tut nämlich Brigitte, wenn sie einem Mann ein Geständnis macht, das ihr eine Million einträgt) und flüsterte: „Nei, vo Bärn“, und wiederum usw. Die nächsten fünf Tänze brachte ich allein an einem stillen Vertlein zu, ich hatte dringend Ruhe nötig nach all den (Geistes-)Blitzen aus grauenhaften Finsternissen. Dann kam wieder ein Herr. Ich nahm mir fest vor, ihn mitten im Tanz stehen zu lassen, falls... Aber siehe da, er tanzte wundervoll, langsam, schwebend einen english Walz mit mir und sprach kein Wort, keine Silbe, keinen Buchstaben, keinen Ton. Am Schluß fragte ich sprachlos: (hat man schon je so eine Geisteswelle gesehen: sprachlos fragen!) „Warum um Gottes Willen sagen Sie nichts zu mir?“ Er blickte mich erstarrt an. Dann riß er mich wortlos zum Saal hinaus und fiel mir draußen wortlos um den Hals. Dann sagte er: „I bi drum o vo Bärn, u jich merken-i de gli, daß d'Zürcher üs wei fuxe, drum sägen-i mit meh.“

Nun frage ich mich bloß, wie lange geht es noch, bis die Zürcher endlich merken, daß wir Bärner gemorken haben...

Greta Grundmann

*

Benzin-Glossen

Verkehr ist, wenn alles verkehrt geht.

Kurzgeschichte: Heiratschwindler, Abzahlungsauto, Fahrlassige Lösung, Schwedische Gardinen.

Mancher gebe seine sechzig Pferdekraft für eine volle Manneskraft.

Im Zürcher Großstadtrat wurde behauptet, das Reiten sei unzeitgemäß. Sehr richtig, man hört nie etwas von Strolchenritten.

Das Velo ist der Floh der Straße, das Motorrad die Wanze, das Töff die Küchenschabe; das Tram die Salatschnecke, die erst zum Vorschein kommt, wenn man nicht mehr an sie denkt.

Wer einen Goldfisch heiratet, steht nicht mehr unter dem Pantoffel, sondern unter dem Pneu.

Das Auto hat eine Psyche; leider stinkt sie.

Neigungsehe: Raffiges Sportmädchel sucht Bekanntschaft mit Acht-Zylinder ohne Anhang.

Reaktionär ist, wenn das Fahrzeug von rechts den Vorrang hat.

Manche Autler haben es so eilig, daß sie zu früh in den Himmel kommen. Hornusser